

Tätigkeitsbereiche im Rahmen des §75KJHG

§ 16 SGB VIII Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie :

Beratungsangebot für Regenbogenfamilien

Die Fachstelle für Sexualität und Gesundheit bietet seit 2010 Beratungsangebote für Regenbogenfamilien nach § 16 SGB VIII Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie an.

Dieses Beratungsangebot richtet an werdende Eltern (§16 SGB VII Abs. 2 Nr. 1) und Familien mit Kindern und geht auf die „Bedürfnisse und Interessen (...) von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen“ ein. Darüber hinaus wird (werdenden) Eltern „Beratung und Hilfe in Fragen der Partnerschaft und des Ausbaus elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen“ angeboten (Abs. 3).

Auf der anderen Seite wird das Beratungsangebot von Eltern zu allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen genutzt (§16 SGB VIII Abs. 2 Nr. 2)

Die Fachstelle kooperiert in diesem Feld mit dem Jugendamt Münster und dem Landesjugendamt.

Für werdende Eltern hält die Fachstelle seit 2010 das Angebot einer Gruppe (monatliche Treffen) vor.

Gruppenangebot zum Thema Kinderwunsch von LSBTI* und Regenbogenfamilien

Dieses Gruppenangebot dient der Beratung bei der Familienbildung (§16 SGB VIII Abs. 2 Nr.1) und bietet Müttern und Vätern sowie schwangeren Frauen und werdenden Vätern Beratung und Hilfe in Fragen der Partnerschaft und des Aufbaus elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen an (Abs.3.)

Gruppenangebot für Regenbogenfamilien mit Kindern im KiTa und Grundschulalter

Das Gruppenangebot geht die auf Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen ein. Es versteht sich als Selbsthilfeangebot, das die Gesundheits- und Erziehungskompetenzen der Teilnehmenden stärken will.

§ 28 SGB VIII Erziehungsberatung

Erziehungsberatung im Kontext sexueller Gesundheit und HIV

Die Fachstelle für Sexualität und Gesundheit – Aids-Hilfe Münster bietet Beratung bei Erziehungsfragen im Kontext sexueller Gesundheit an.

Sie hält ein Beratungsangebot für Eltern vor, wo HIV ein Familiengeheimnis darstellt (beispielsweise, wenn ein Elternteil infiziert ist) oder zum Umgang mit der HIV Infektion eines Kindes.

Die Fachstelle berät zudem Eltern mit LSBTI* Kindern. Hier unterstützt die Fachstelle „Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrunde liegenden

Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen (...)“ (§28 SGB VIII) und vermittelt an andere Beratungsstellen weiter, wo die Themen über das Themenfeld sexueller Gesundheit von Kindern und Jugendlichen hinaus reichen.

§ 11 SGB VIII Jugendarbeit

Nach § 11 SGB VIII bietet die Fachstelle folgende Angebote an:

- Mitarbeit und Mitgestaltung des offenen Jugendtreffs Track e.V.
- Das sexualpädagogische Projekt Yallah Habibi! richtet sich an jugendliche geflüchtete Menschen und umfasst eine „außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung“ (§ 11 SGB VIII Abs. 3 Nr. 1).

Darüber hinaus gibt es weitere außerschulische Angebote nach § 11 SGB VIII Abs. 3 Nr. 1:

- Sexualpädagogische Angebote für Jugendhilfeeinrichtungen und offene Treffs
- Jugendberatung zum Thema sexuelle Gesundheit
- Bildung im Bereich sexuelle Gesundheit

Diese Angebote sind partizipativ ausgerichtet und knüpfen an den Interessen der Jugendlichen an, sie können die Angebote somit mitbestimmen und mitgestalten, außerdem befähigen sie zur Selbstbestimmung (§ 11 SGB VIII abs. 1).

Unter Berücksichtigung des SGB VIII bietet die Fachstelle mittelbare Aufgaben der Jugendhilfe:

- Fortbildungen für Erzieher*innen im Bereich sexuelle Bildung und Prävention sexueller Gewalt.
- Einmal jährlich: Fachtag und Fest der Regenbogenfamilien
- Beteiligung im Rahmen verschiedener Tagungen zur Vielfalt von Familien

Die Schwerpunkte der Fachstelle für Sexualität und Gesundheit- Aids-Hilfe Münster e.V. liegen im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe somit in den Bereichen allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie, Jugendarbeit sowie Erziehungsberatung.

Mitarbeiter*innen:

Ulrich Besting

30h/ Wo

Ausbildung: Psychologischer Psychotherapeut, Verhaltenstherapeut

Aufgaben: Beratung und Prävention im Bereich sexuelle Gesundheit von Männern und HIV, Fortbildung von Pflegekräften

Jan Brinker

30h/Woche

Ausbildung: Sozialpädagoge, Sexualpädagoge (ISP)

Aufgabenschwerpunkte: Sexualpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Fortbildungen im Bereich Kinder- und Jugendhilfe

Öffentlichkeitsarbeit

Christine Kanz

25h/Woche

Ausbildung: Sozialpädagogin, Master of Arts: Jugendhilfe Konzeptionsentwicklung und Organisationsgestaltung, Sexualpädagogin (ISP)

Aufgabenschwerpunkte: Sexualpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Fortbildungen im Bereich Kinder- und Jugendhilfe

Anke Papenkort

38h/Wo

Ausbildung: Diplomtheologin, systemische Therapeutin (SG), Sexualpädagogin (GSP),

Aufgabenschwerpunkte: Beratung zu sexueller Gesundheit von Frauen und HIV, Beratung von Regenbogenfamilien, Beratung von geflüchteten Menschen mit LSBT- Identität

Sebastian Blaume

36h/Wo

Verwaltungsfachangestellter

Aufgabenschwerpunkte: Verwaltung, Clearing, Onlineberatung

Alle Mitarbeiter*innen, die im Bereich Kinder und Jugendliche arbeiten, verfügen über Fortbildungen zum Thema Kindeswohlgefährdung/ Institutionelle Schutzkonzepte, sowie über ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis.

Engagement und Aufgaben der Fachstelle für Sexualität und Gesundheit- Aids-Hilfe Münster e.V. im Rahmen des Aufbaus und der Durchführung des offenen Jugendtreffs Track e.V.

Die Fachstelle für Sexualität und Gesundheit- Aids-Hilfe Münster e.V. war in den vergangenen Jahren maßgeblich an dem Aufbau und der Entwicklung des Jugendtreffs Track e.V. beteiligt.

In den Jahren 2010 bis 2015 und 2017 bis 2018 wurden pädagogische Mitarbeiterinnen im Rahmen von 5 bis 7 Wochenstunden für die Arbeit des Jugendtreffs freigestellt. Neben der Einstellung und Beratung der Mitarbeiter*innen und der Planung und Leitung der Vernetzungstreffen des Netzwerkes queere Jugendarbeit, erstellten sie die Konzepte und Anträge an den Rat der Stadt Münster sowie im Rahmen des Landesjugendplans.

Von 2015 bis 2017 übernahm der Vorsitzende der Fachstelle für Sexualität und Gesund- Aids-Hilfe Münster e.V. den Vorsitz im Vorstand des Jugendtreffs Track e.V. Während dieser Zeit gelang es, die Finanzierung des Jugendtreffs in die Förderung der Stadt Münster zu überführen.

Im gesamten Projektzeitraum von 2010 bis 2018 wurde Track e.V. von der Verwaltungskraft der Fachstelle für Sexualität und Gesundheit fachlich beraten und begleitet. Der Mitarbeiter übernahm Berechnungen für Anträge, Personal und weitere Verwaltungsaufgaben. Durchschnittlich stellte die Fachstelle für Sexualität und Gesundheit die Verwaltungskraft für 1 Stunde pro Woche für die Arbeit von Track e.V. frei.

Die Arbeit der Fachstelle für Sexualität und Gesundheit- Aids-Hilfe Münster e.V. im Einzelnen:

2010 Gründung des Netzwerkes Queere Jugendarbeit Münster unter maßgeblicher Federführung der heutigen Fachstelle für Sexualität und Gesundheit- Aids-Hilfe Münster e.V. in Kooperation pro familia, KCM, Livas und AWO.

Gründung und Durchführung einer offenen Jugendgruppe in der Alten Dechanei.

Die Fachstelle stellte eine Mitarbeiterin für die Durchführung des Jugendtreffs und der Beratung für 5 bis 7 Wochenstunden frei.

2011 Erstmalige Durchführung eines Aktionstags gegen Homophobie an 5 verschiedenen Münsteraner Schulen.

2011 Stellung eines Antrags auf Förderung des Jugendtreffs Track durch Sparkassenmittel durch die Fachstelle.

2012 Ab 2012 konnten erstmals eine hauptamtliche Kraft und eine Honorarkraft eingestellt werden (Track e.V. schloss einen Honorarvertrag mit der AWO ab).

23.3.2012 Gründung des Vereins Track e.V.: die Fachstelle stellte eine Mitarbeiterin für die Vorstandsarbeit frei.

2012 September: Erstellung der Konzeption von Track e.V.

2013 Antragstellung bei „Coming Out Day“.

2014 Antragstellung für Track e.V. auf Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe.

Stellung eines Antrags auf Förderung an den Rat der Stadt Münster im Auftrag von Track e.V.

Stellung eines Antrags im Rahmen des Kinder und Jugendförderplans des Landes NRW.

2015 bis 2017 Übernahme von Verantwortung im Rahmen der Vorstandsarbeit durch den Vorsitzenden der Fachstelle für Sexualität und Gesundheit. In diesem Rahmen gelang es, durch eine Förderung der Stadt Münster Track e.V. weiter abzusichern.

2017 Freistellung einer Mitarbeiterin für die Vorstandsarbeit (Beirat) bei Track e.V. im Rahmen von 5 Wochenstunden.

Beratung des Vorstandes vor allem in pädagogischen Belangen.

2018 Freistellung einer Mitarbeiterin für die Vorstandsarbeit bei Track e.V. im Rahmen von 5 Wochenstunden.

Unterstützung bei Personalentscheidungen (Bewerbungsverfahren für die Stelle der Leitung des Jugendtreffs).

Ansprechperson für das Personal und die pädagogische Arbeit mit den Jugendlichen.

Zahlen: Beratung von Regenbogenfamilien, unbegleiteten minderjährigen geflüchteten LSBTI und Transmenschen

(Die Zahlen des Jugendtreffs Track, der von uns aktiv unterstützt und mitgetragen wird, sind hier nicht mit aufgeführt. Durchschnittlich besuchen jedoch rund 50 Jugendliche pro Woche den offenen Treff)

	2016	2017	2018
Beratung von Regenbogenfamilien			
Familienberatungen	47	34	51
Gruppentreffen Familienplanung	6	6	6
Gruppentreffen Familien	10	10	9
Anzahl der Kontakte	195	182	189
Außerschulische sexualpädagogische Veranstaltungen			
Anzahl der Veranstaltungen	30	29	33
Zahl der Kontakte	298	271	303
Fortbildungen			
Anzahl der Veranstaltungen	6	18	15
Anzahl der Kontakte	134	378	255
Geflüchtete LSBTI* (u27)			
Beratungsgespräche	46 (10w, 36m)	72 (6w, 64m)	68 (2w, 66m)
Gruppentreffen geflüchtete LSBTI*	6	6	6
Anzahl der Kontakte	72	108	105
Transberatung	9	3	3

Vorträge und Fachtagungen zum Themenspektrum Regenbogenfamilien:

- 2015 Mitwirkung bei der Fachtagung „Familien- Vielfalt“ des LWL.
- 2016 Fachtag „Regenbogenfamilien inklusive! – Beratungsstellen und Regenbogenfamilien im Dialog“
- 2018 Mitwirkung bei der Fachtagung „Familienbilder“ (25.4.-26.4.2018 Teilnahme an einer Podiumsdiskussion zum Thema Regenbogenfamilien).

Vortrag „Beratung von Regenbogenfamilien“ im Franz Hitze Haus (26.09.2018).



Konzept Sexuelle Bildungsarbeit für Kinder, Jugendliche und Multiplikator*innen

Die sexualpädagogische Arbeit der Fachstelle für Sexualität und Gesundheit - Aids-Hilfe Münster e.V., ist integriert in die Landesweite Struktur von „youthwork nrw“¹. Diese verankert HIV-/Aids-Prävention im Kontext einer emanzipatorischen Sexualpädagogik und ganzheitlichen Gesundheitsförderung. Seit über 25 Jahren steht die Aids-Hilfe Münster e.V. mit fachlichem Rat und zeitgemäßen Beratungs- und Lehrmethoden an der Seite von Schulen, Jugendhilfe, Vereinen, Selbsthilfegruppen und vielen weiteren Institutionen und Initiativen und erreicht in diesem Rahmen jährlich rund 1300 Jugendliche. pro Jahr. Spezielle und allgemeine Präventionsangebote ergänzen sich, viele Angebote werden als Kooperationsprojekte mit anderen Institutionen wie der AG1 des Jugendamtes Münster, dem Gesundheitsamt Münster oder dem Jugendtreff Track für LSBTI* Jugendliche in Münster durchgeführt.

Die sexualpädagogischen Fachkräfte der Fachstelle für Sexualität und Gesundheit- Aids-Hilfe Münster e.V. arbeiten auf der Grundlage ihrer fachlichen Qualifikationen (Sozialpädagog*innen und Sexualpädagog*innen).

Unsere Haltung

Die sexualpädagogischen Fachkräfte der Fachstelle für Sexualität und Gesundheit -Aids-Hilfe Münster e.V. nehmen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gegenüber grundsätzlich eine wertschätzende Haltung ein, die geprägt ist von einer ganzheitlichen Sichtweise auf Menschen und ihre Sexualität (siehe Definition »Sexuelle Gesundheit«, WHO 2006).

Im Vordergrund der Arbeit stehen Toleranz und Akzeptanz, unabhängig von kultureller, religiöser, politischer und sexueller Orientierung. Die Fachstelle bezieht solidarisch Position für die Gleichberechtigung von Mann und Frau sowie Hetero- und Bi-/Homosexuellen und positioniert sich gegen die Diskriminierung transsexueller, transgender oder intersexueller Menschen und anderer Minderheiten. Darüber hinaus tritt sie für die altersgemäßen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen ein, fördert selbstbestimmtes Handeln und bezieht aktiv Stellung gegen jede Form sexualisierter Gewalt.

Unserer Arbeit liegt zugrunde

- Akzeptanz verschiedener Lebensstile und sexueller Orientierungen
- Solidarität
- Lustfreundlichkeit und Verantwortungsbewusstsein
- innovative und sich weiterentwickelnde Konzepte

¹ <http://www.youthwork-nrw.de/>



- gute kollegiale Vernetzung
- fortlaufende Qualitätssicherung und Weiterentwicklung
- Fachaustausch und Fortbildung auf regionaler und Landesebene

Ziele und Aufgaben

Sexualpädagogik und die Prävention von HIV/Aids und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) sind mehr als reine Wissensvermittlung. Im Zentrum steht die Identitätsentwicklung von Jugendlichen. Dazu gehören die Erweiterung kommunikativer Kompetenzen, der positive und lustvolle Zugang zum eigenen Körper und die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechterrolle.

Ziel unserer Arbeit ist es, Jugendlichen einen Raum zu bieten, in dem sie sich alters- und situationsangemessene Kompetenzen und Informationen aneignen können. Denn die Entwicklung einer positiven sexuellen Identität gelingt vor allem, wenn Menschen ihre Wünsche, Bedürfnisse und Grenzen kennen, ausdrücken und miteinander abstimmen können.

Darüber hinaus ist ein Ziel der sexualpädagogischen Arbeit der Fachstelle für Sexualität und Gesundheit - Aids-Hilfe Münster e.V., Kinder und Jugendliche in ihrer sexuellen Selbstbestimmung und Verantwortung zu stärken. Sexuelle Gesundheit bedeutet mehr als die Abwesenheit von Krankheit und beinhaltet explizit die Prävention von sexuell grenzverletzendem Verhalten und den Schutz vor sexuell übertragbaren Infektionen wie HIV. HIV-/Aids-Prävention soll junge Menschen dabei unterstützen, individuelle Antworten auf persönliche Fragen zu Sexualität und Partnerschaft zu finden. Dabei sind die vielfältigen Ausdrucksformen von Sexualität zu berücksichtigen. Die Fachstelle für Sexualität und Gesundheit - Aids-Hilfe Münster e.V. nutzt dabei die vielfältigen Ressourcen der Adressat*innen und orientiert sich an deren Lebenswelten. Unser wichtigstes Ziel ist die Stärkung der sexuellen Kompetenz. Dafür setzen wir uns ein.

Grundsätzlich ist es die Aufgabe der sexualpädagogischen Arbeit der Fachstelle einen lustfreundlichen und selbstbewussten Umgang mit Sexualität zu fördern. In sexualpädagogischen Bildungsveranstaltungen werden Jugendlichen von uns über sexualitätsbezogene Themen altersgerecht informiert und bei ihrer Suche nach einer eigenen sexuellen Identität und Körperlichkeit begleitet.

Auch kommt der Fortbildung von Multiplikator*innen eine hohe Bedeutung zu. Pädagogisches Fachpersonal benötigt ein solides Basiswissen rund um die Themen Sexualität und Gesundheit, das den Entwicklungen in Medizin und Epidemiologie immer wieder angepasst werden muss. Die Sexualpädagog*innen der Fachstelle bieten Fortbildungen für Erzieher*innen, Lehrer*innen und Sozialpädagog*innen an. Die Inhalte werden auf die jeweiligen Zielgruppen abgestimmt.

Unsere Ziele in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und Multiplikator*innen im Einzelnen:

- Förderung von sozialen und kommunikativen Kompetenzen im Hinblick auf den Umgang mit Sexualität, Beziehungen und Grenzen.
- Entwicklung einer Sprachfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit im Umgang mit Sexualität.
- Sensibilisierung für die eigene Körperwahrnehmung, Sinnlichkeit, Lust.



- Vermittlung von Handlungskompetenzen im Umgang mit sexuell grenzverletzendem Verhalten.
- Berücksichtigung geschlechtstypischer Unterschiede und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen.
- Das Risiko einer Ansteckung mit HIV und anderen STI durch eine ganzheitliche und die Zielgruppe ansprechende Aufklärungsarbeit zu mindern.
- Förderung von Respekt vor den Grenzen des/der Anderen.
- Förderung von Toleranz im Umgang mit vielfältigen sexuellen Lebensweisen.
- Förderung von Übernahme von Verantwortung und Partizipation in der Gestaltung sexualpädagogischer Veranstaltungen.
- Aufklärung über die Zusammenhänge von Sexualität, Fruchtbarkeit und Verhütung.
- Training praktischer Fertigkeiten zum Schutz der sexuellen Gesundheit.
- Identitätsstärkung.
- Auseinandersetzung mit Normen und Werten.
- Förderung von Akzeptanz, Toleranz und Solidarität.

Schutz bei Kindeswohlgefährdung als wichtiges Ziel

Unsere Mitarbeiter*innen verfügen über ein polizeiliches Führungszeugnis und sind verpflichtet mit den kommunalen Sozialdiensten und kommunalen Clearingstellen zusammen zu arbeiten, wo immer ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung besteht.

Evaluation

Mit der Evaluation unserer Arbeit sorgen wir sowohl für eine kontinuierliche Verbesserung der Qualität als auch für eine praxisnahe Ausrichtung der Projekte. Beides ist für eine Weiterentwicklung der sexualpädagogischen Arbeit grundlegend. So gelingt es uns, die bestehenden Konzepte kontinuierlich an den Bedürfnissen und Handlungsweisen junger Menschen auszurichten.

Zielgruppen, Projekte und Veranstaltungen

Für Schulkassen, Jugendhilfeeinrichtungen und außerschulische Jugendgruppen bieten wir ein- bis mehrtägige Veranstaltungen an. Die Jugendlichen werden aktiv in den Themenfindungsprozess der Veranstaltung einbezogen. Die Einzelkonzepte orientieren sich an den Wünschen und Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppe.

Im Alter von 11 bis 13 Jahren erleben Jugendliche durch die beginnende Pubertät eine starke Veränderung ihrer Persönlichkeit und körperlichen Entwicklung. Erste Erfahrungen mit Sexualität bringen Verunsicherungen und viele Fragen mit sich. Wir unterstützen die Jugendliche darin, eine selbstsichere und kritische Position zu Gesehenem und Erlebtem zu entwickeln und sensibilisieren für



eigene Wünsche und Bedürfnisse. Dazu gehören vor allem ein gutes Körperwissen, die Stärkung des sexuellen Selbstbewusstseins und der Beziehungsfähigkeit von der Kinder und Jugendlichen.

Im Alter zwischen 14 und 17 Jahren haben Jugendliche ein großes Interesse an Liebe, Sex und Beziehungen. Aus diesem Grund werden in den Veranstaltungen Themen im Kontext von Sexualität und Gesundheit praxisnah thematisiert. Sexuelle Identität, Klärung der persönlichen Bedürfnisse, Umgang mit Emotionen, Schwangerschaft und Verhütung, sexuell übertragbare Infektionen wie HIV, Risikomanagement, sexuelle Vielfalt und Lebenskompetenz sind Beispiele aus einem großen Spektrum, das Jugendliche in diesem Alter beschäftigt. Hier benötigen Jugendliche Ansprechpartner*innen, die Fragen aufgreifen und beantworten und praxisnahe Informationen und Unterstützung anbieten. Selbstbestimmung und Verantwortung der Jugendliche bilden dabei zentrale Leitziele der Beratung.

Unsere Angebote:

- Sexualpädagogische Veranstaltungen für Jugendliche mit dem Fokus auf ganzheitliche Gesundheitsförderung und (HIV-) Prävention.
- Sexualpädagogische Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte und andere Multiplikator*innen.
- Beratung für Jugendliche, Eltern und pädagogische Fachkräfte etc.

Rahmenbedingungen, Dauer und inhaltliche Schwerpunkte werden im Vorfeld abgesprochen.

Arbeitsweisen und Methoden

Unsere Arbeitsweisen und Methoden sind grundsätzlich auf den Bedarf der jeweiligen Zielgruppe abgestimmt. Dabei sind für uns Alter, Lebenssituation, kultureller Hintergrund und Geschlecht der Teilnehmer*innen ebenso wie die unterschiedlichen institutionellen Kontexte maßgeblich für die Vorbereitung der Veranstaltungen.

Unsere Methoden sind vielfgestaltig und ganzheitlich ausgerichtet. Neben unterschiedlichen Gesprächsformen stehen körperorientierte Methoden sowie Elemente der Spiel- und Theaterpädagogik zur Verfügung. Wo es möglich ist, arbeiten wir sowohl in geschlechtshomogenen als auch -heterogenen Gruppen.

Dieses Konzept unterliegt einem Entwicklungsprozess und will nicht zuletzt auf der Basis der Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen stets hinterfragt und neu bearbeitet werden.



Konzept Beratung für Regenbogenfamilien

1. Zielgruppe

Als Regenbogenfamilien werden Familien bezeichnet, in denen mindestens ein Elternteil eine lesbische, schwule, bisexuelle oder trans*-(LSBTI) Orientierung oder Identität hat.

Diese Familienform hat spätestens seit der ersten repräsentativen Studie 2009 „Über die Lebenssituation von Kindern in gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften“ (BMJ Studie) zunehmend an öffentlicher Aufmerksamkeit und Medienpräsenz gewonnen.

Wie die BMJ Studie kommen auch vergleichbare Studien im europäischen und angloamerikanischen Raum zu dem Ergebnis, dass Kinder aus Regenbogenfamilien sich mindestens ebenso gut entwickeln wie Kinder mit heterosexuellen Elternteilen.

Es wäre jedoch problematisch von *der* Regenbogenfamilie zu sprechen. Regenbogenfamilien sind verschieden.

Vereinfachend unterscheiden wir:

Familien mit zwei rechtlichen Elternteilen, die sich die elterliche Sorge teilen:

- Familien mit zwei Müttern und 1 bis 2 Kindern und mit Kontakt zum Spender/Vater
- Familien mit zwei Müttern und 1 bis 2 Kindern ohne Kontakt zum Spender (Diese beiden Familienformen machen über 90% der Beratungen der vergangenen Jahre aus)
- Familien mit zwei Vätern
- Familien mit Transeltern

Queerfamilien:

- Familien, in denen Mütter und Väter (jenseits der rechtlichen Elternschaft) die Erziehungsverantwortung übernehmen.

Stieffamilien:

- Familien, mit homosexuellen Eltern nach Trennung aus heterosexueller Beziehung.

Aufgrund langsam voranschreitender gesellschaftlicher Anerkennung und Gleichstellung gelten Regenbogenfamilien in mancher Hinsicht gegenüber Familien mit heterosexuellen Elternteilen als besonders vulnerable Gruppe. Dies zeigt sich beispielsweise darin, dass Eltern aus Regenbogenfamilien subjektiv einen höheren Druck erleben, besonders gute Eltern sein zu wollen.



Daher suchen Eltern aus Regenbogenfamilien für bestimmte Themen bevorzugt Beratungsstellen auf, die über Betroffenenkompetenz, Feldkompetenz und Zielgruppennähe bezüglich LSBTI- Lebensweisen verfügen.

Gelegentlich haben auch Kinder und Jugendliche aus Regenbogenfamilien einen Beratungsbedarf, der die eigene Familienkonstellation betrifft. Hier bieten wir ebenfalls Beratungsgespräche an.

2. Themen der Beratung

- Erziehungsberatung bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme, sofern diese einen Bezug zur spezifischen Konstellation der Regenbogenfamilie haben (vgl. SGBVIII, §28)
- Beratung zur rechtlichen Anerkennung beider Elternteile („Stiefkindadoption“)
- Beratung im Kontext der Familienplanung (vgl. §1,2 SchKG1)
- Beratung bei Trennung und Scheidung von Eltern aus Regenbogenfamilien (SGBVIII, vgl. §28)
- Beratung bei Diskriminierung
- Beratung zu Coming- Out- Prozessen (sowohl von Eltern als auch Kindern)
- Beratung zum Anspruch auf öffentliche Leistungen (z.B. Bundeselterngeldgesetz, Elternzeitgesetz,...)
- Paar- und Sexualberatung

3. Weitere Angebote:

- Gruppenangebot für Regenbogenfamilien
- Gruppenangebot für Menschen, die eine Regenbogenfamilie gründen wollen
- Vernetzungsangstreffen für Regenbogenfamilien (1mal jährlich)
- Durchführung von Vorträgen und Fortbildungen zum Thema Regenbogenfamilien (1-2mal jährlich)

4. Anforderungen an die Mitarbeiter*innen:

4.1. Fachliche Kompetenzen

Der/die Mitarbeiter*in verfügt über eine Ausbildung in systemischer (Familien-) Beratung/Therapie und die damit verbundenen Kompetenzen. Darüber hinaus verfügt er/sie über spezifische Fragestellungen von Regenbogenfamilien betreffende Kompetenzen:

4.2. Sachkompetenz

- Wissen um die verschiedenen Wege der Familiengründung bei Regenbogen-familien



- Wissen um die Vielfalt der Lebensformen von Regenbogenfamilien, deren Möglichkeiten, Herausforderungen und Chancen
- Wissen um Herausforderungen von Coming- Out- Prozessen und gesellschaft-licher Diskriminierung
- Gerade im Jugendalter kann dies eine Herausforderung bedeuten, die der Unterstützung bedarf und auch Eltern haben bereits eine Geschichte

4.3. Sozialkompetenz

- Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit im Bereich sexueller Orientierung.
- Ein sicherer Umgang mit Sprache im Feld von LSBT* - Lebensformen
- Schaffung einer einladenden Atmosphäre gegenüber Regenbogenfamilien (z.B. in Öffentlichkeitsmaterialien)
- Selbstverständliche und professionelle Neugier auf die individuelle Gestaltung von Familie, deren Möglichkeiten, Ressourcen und Chancen
- Fähigkeit, Sexualität jenseits von Heteronormativität zu kommunizieren
- Selbstkompetenz
- Reflexion auf die eigenen Stereotype von LSBT* und deren Familien
- Regelmäßige Selbstreflexion im Wissen um die Relativität eigener Vorstellungen und Wertmaßstäbe
- Reflexion eigener Gefühle, Vorurteile und Werte in Bezug auf sexuelle Vielfalt und Regenbogenfamilien

4.4. Handlungskompetenz bei Kindeswohlgefährdung

- Wissen über die Hintergründe und die Dynamiken von Kindeswohlgefährdung
- Fähigkeit mögliche Hinweise auf Kindeswohlgefährdung
- Handlungskompetenz bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung nehmen die Mitarbeiter*innen regelmäßig an Fortbildungen und Supervision teil.

Die Mitarbeiter*innen verfügen über ein polizeiliches Führungszeugnis und arbeiten mit den kommunalen Sozialdiensten und Clearingstellen zusammen, wo immer ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung besteht.

5. Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen

Die Beratung für Regenbogenfamilien der Fachstelle für Sexualität und Gesundheit-Aidshilfe Münster ist vernetzt mit folgenden Kooperationspartnern:

- Landesjugendamt Westfalen
- ProFamilia Münster
- Trialog Münster



Fachstelle für Sexualität und Gesundheit
Aids-Hilfe Münster e.V.

- Jugendamt Münster
- Evangelische Familienbildungsstätte Münster
- Landesarbeitsgemeinschaft Regenbogenfamilien NRW



Gruppenangebot für Regenbogenfamilien

Zielgruppe:

Regenbogenfamilien mit Kindern im Vor- und Grundschulalter

Ziele:

- Kontakte knüpfen und Regenbogenfamilien als alltägliche Realität mit anderen Kindern und Eltern erlebbar machen
- durch Erfahrungs- und Informationsaustausch verschiedene Handlungsmöglichkeiten kennenlernen
- gegenseitiges Empowerment bei Diskriminierungserfahrungen
- die Gruppe als vertrauten Ort erlebbar machen, in dem sich die Beteiligten verstanden und begleitet fühlen und Probleme ansprechen können
- Erziehungsverhalten reflektieren, Eigeninitiative entdecken und aufbauen
- Informationen und Diskussionsraum über pädagogische, psychologische, gesellschaftliche und politische Zusammenhänge mit Blick auf die Familie ermöglichen

Ziele in Bezug auf die Kinder sind:

- Die eigene Normalität der Familienform mit anderen Familien erlebbar machen.
- Partizipation, durch die Möglichkeit eigene Wünsche und Vorstellungen für die Gruppe einzubringen und umsetzbar zu machen.
- Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung durch mannigfaltige Spielsituationen und Angebote zu den unterschiedlichsten Entwicklungsbereichen unterstützen
- Möglichkeiten der Kontaktaufnahme der Kinder untereinander, innerhalb und außerhalb der Gruppensituation
- Kontaktaufnahme der Kinder zu anderen Erwachsenen ermöglichen.

Für die Gruppenleitung ergeben sich dabei folgende Aufgaben:

- Sie sorgt für den äußeren Rahmen der Gruppe (Zeit, Raum, Material).
- Sie sorgt für Angebote, die die jeweilige Situation der Kinder, der Eltern, der Gruppe berücksichtigen.
- Sie ist Ansprechpartnerin für Eltern und Kinder und stellt bei Bedarf den Kontakt zur hauptamtlichen Mitarbeiterin der Beratungsstelle her.

Verantwortlichkeit des/der hauptamtlichen Mitarbeiter*in :



Die organisatorische Vorbereitung der Kurse wird vom Träger in Zusammenarbeit mit der/dem zuständigen hauptamtlichen Mitarbeiter*in und der Gruppenleitung übernommen. Dazu gehören:

- Werbung
- Bekanntgabe von Kursort, Terminen und Gebühren
- Bereitstellung von geeigneten Räumen und Materialien
- Sicherstellung der Finanzierung

Die fachliche Vorbereitung übernimmt die Gruppenleitung.

Kooperation:

Das Gruppenangebot für Regenbogenfamilien findet in Kooperation mit der evangelischen Familienbildungsstätte statt. Diese stellt die Räumlichkeiten an jedem zweiten Sonntag im Monat zur Verfügung.

Durchführung:

- Die Zahl der Teilnehmerinnen liegt bei fünf bis zehn Erwachsenen mit den dazugehörigen Kindern.
- Die Treffen finden an jedem zweiten Sonntag im Monat von 15.30-17.30 Uhr statt.
- Eltern und Kinder gestalten das Angebot aktiv mit.

„Yalla Habibi!“ – Projekt über Frauen, Männer, Sex und Liebe

Zusammenfassung

Beziehungen, Liebe, Sex und Frauen sind bei vielen Jugendlichen große und bedeutende Themen. Jugend ist eine Phase der Identitätsfindung und das bedeutet ebenfalls eine Phase der sexuellen Orientierung. Durch Freundeskreis, Familie, Religion und Gesellschaft bekommen Jugendliche Eindrücke, Meinungen und Werte vermittelt, die Vorstellungen von Liebe und Sex, sowie Frauen- und Männerbilder prägen. Auch geflüchtete Jugendliche sehen sich mit diesen Themen konfrontiert. Sie werden, genau wie nicht-geflüchtete Jugendliche, alltäglich mit diesen Themen konfrontiert. Viele Jugendliche haben wenig Wissen und auch oftmals keine Ansprechpartner*innen, mit denen sie offen über die Themen reden können. Hierbei ist vor allem ein geschützter Rahmen wichtig, der dafür sorgen kann, dass Jugendliche ohne Angst und Hemmungen über Erfahrungen, Ängste, Gedanken und Meinungen reden können. Das Projekt soll diesen Raum schaffen und darüber hinaus noch Themen der Jugendlichen aufgreifen, die während der Treffen und der Diskussionen aufkommen. Wir werden flexibel auf die Themen reagieren und so teilnehmerorientiert wie möglich arbeiten.

Zielsetzung

Zum einen will das Projekt erreichen, dass die Jugendlichen über ihre eigene Identität und Sexualität nachdenken. Dies schließt sowohl kulturell (religiös) tradierte Werte, wie auch eigene Verhaltens- und Denkweisen mit ein. Wir wollen die Hintergründe von Haltungen und Meinungen thematisieren, reflektieren und diskutieren.

Ein weiteres Ziel stellt die Vermittlung von notwendigem Wissen bezüglich Sexualität dar. Hier geht es darum den Jugendlichen Informationen über Sex und Beziehungen zu geben, Kenntnisse zu vermitteln oder auszubauen und gemeinsam ein Gefühl dafür

Modulbeschreibungen

Modul 1:

- 1) Kennenlernen / Begrüßen
- 2) Erste Methoden zur Wissens- und Meinungsabfrage (Assoziationsübung)
- 3) Methoden zur ersten Diskussion von Situationen und Verhalten
- 4) Erste Informationen über Sex und Verhütung
- 5) Gemeinsamer Abschluss

Modul 2:

- 1) Rückfragen klären/ Raum für neue Ideen
- 2) Verhütung und Verwendung von Kondomen, Geschlechtskrankheiten
- 3) Methoden zur Thematisierung von sexualisierte Gewalt
- 4) Gemeinsamer Abschluss

Modul 3:

- 1) Rückfragen klären/ Raum für neue Ideen
- 2) Methoden zur Thematisierung von Liebesbeziehungen und tradierten Werten
- 3) Methoden zur Thematisierung von Distanz und Grenzsetzung
- 4) Gemeinsamer Abschluss

Modul 4:

- 1) Begrüßen / Rückfragen klären
- 2) Methoden zur Thematisierung von sexueller Vielfalt und Männlichkeit
- 3) Methoden zur Thematisierung von Vorurteilen und Stereotypen
- 4) Gemeinsamer Abschluss / Abschlussreflexion

Alle Module beinhalten gemeinsame Pausen und planen auch Zeit für die Ideen der Jugendlichen ein, die während der einzelnen Sitzungen aufkommen. Die Gesamtplanung ist der Gruppendynamik und den Wünschen und Interessen der Teilnehmer flexibel anzupassen und ist somit nicht endgültig festgelegt. Die vorliegende Planung ist als möglicher Handlungsleitfaden zu betrachten. Das Projekt kann als Wochenendkurs, als regelmäßiger Kurs oder an einigen Blockveranstaltungen geplant werden.

zu entwickeln, auf was man beim Thema Sex, Liebe und Beziehungen achten sollte. Sexualität und Liebe sind positive Dinge und als solche wollen wir sie auch betrachten und darüber sprechen. Dabei gilt es jedoch problematische Situationen und Handlungen nicht auszublenden oder zu vernachlässigen. Wir wollen den Jugendlichen eine Grundlage bieten, die es ihnen leichter macht sich mit anderen Jugendlichen auszutauschen.

Rahmeninformationen

Wann: Sonntag 3.12. / 10.12. / 17.12. | Jeweils 13-17Uhr

Wo: Jugendzentrum Paul-Gerhardt-Haus Münster

Wer: (Geflüchtete) Jugendliche (Alter: 16-25 Jahre)

Leitung: Fadi Aleid (Student), Wissam Alrayes (Student), Jonas Blankenagel (Abschluss B.A. Erziehungswissenschaft, aktuell Student Master Erziehungswissenschaft)

Sprachen: Arabisch, Deutsch, Englisch

Facebook-Veranstaltung: <https://www.facebook.com/events/1745317245775247/>

„You´re welcome Marshallah“

Begleitung für queere geflüchtete Menschen

Zielgruppe des Angebots:

- Lesbische, schwule, bisexuelle, transidente und intersexuelle (LSBTI*) junge Menschen mit Fluchterfahrung
- Mitarbeiter*innen von Flüchtlingsunterkünften
- Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

Ziele des Angebots:

Übergeordnetes Ziel ist die Förderung der körperlichen wie psychosozialen Gesundheit von LSBTI mit Migrationshintergrund.

- Unterstützung bei Diskriminierungserfahrungen in Unterkünften
- Schaffung eines Zugangs zur queeren Community in Münster
- Unterstützung bei asylrechtlichen Fragestellungen, sexueller Gesundheit, Coming Out, Wohnungssuche etc.
- Unterstützung im Hinblick auf geschützte/dezentrale Unterbringung von geflüchteten LSBTI*
- Unterstützung von Selbsthilfepotentialen bei der Zielgruppe

Das Angebot:

- Beratung für junge LSBTI* mit Fluchterfahrung
- Café als niedrigschwelliges Kontaktangebot
- Schulungen und Sensibilisierung für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

Themen der Beratung:

- Asylrechtliche Fragestellungen im Hinblick auf sexuelle Identität und Orientierung
- Diskriminierungserfahrungen im Zielland
- Coming Out
- Selbstakzeptanz
- Kennenlernen anderer Einrichtungen für Jugendliche LSBTI*

Tätigkeitsbericht 2016-2018:

- Die Altersstruktur der Ratsuchenden lag in der Vergangenheit bei 17-27 Jahren (90%), 27-35 Jahre (10%)
- Im Rahmen von Schulungen von Mitarbeiter*innen und wurden insgesamt 156 Personen erreicht
- 23 Menschen nahmen das Beratungsangebot wahr

2016

- Bildung eines Arbeitskreises für queere (lesbische, schwule, bi-, trans-*) geflüchtete Menschen in Münster. Mitglieder des Arbeitskreises sind Vertreter*innen des Sozialamtes der Stadt Münster, des evangelischen Kirchenkreises, GGUA, Track, Fachstelle „anders und gleich NRW“, u.a.

Ziele: Schaffung einer Struktur, die queeren geflüchteten Menschen einen niedrighschwelligeren Zugang zu Unterstützungsangeboten und Zugang zur queeren Community verschaffen

- Bildung eines ehrenamtlichen Arbeitskreises, der eine niedrighschwellige Begleitung von queeren geflüchteten Menschen organisiert.
Durchführung eines Cafés für queere geflüchtete Menschen

2017

- Durchführung einer Schulung für Ehrenamtliche im Bereich queere geflüchtete Menschen
- Erstellung eines Konzeptes zur ehrenamtlichen Arbeit mit geflüchteten Menschen
- Partizipative Erstellung Leitlinien zur ehrenamtlichen Arbeit
- Veröffentlichung einer Homepage: <https://qrms-support.com/deutsch/> und einer Facebookseite in acht Sprachen
- Erarbeitung eines Plakats sowie von Handzetteln, die auf das Angebot aufmerksam machen
- Vorstellung des Angebots in verschiedenen Arbeitskreisen des Sozialamtes Münster

2018

- 4mal jährliche Intevision für ehrenamtliche Begleiter*innen.
- Präsenz auf dem Christopher Street Day in Münster
- Antrags für zielgruppenspezifische Prävention mit dem Schwerpunkt Arbeit mit queeren geflüchteten Menschen bei der AidsHilfe NRW

für 2019 geplant:

- Einstellung einer Honorarkraft für die Koordinierung der ehrenamtlichen Arbeit und die landesweite Vernetzung

Sexualpädagogisches Gruppenangebot für Besucher*innen der offenen Jugendarbeit

Zielgruppe

Jugendliche im Alter zwischen 14 und 27 Jahren

Ziele:

- Förderung der individuellen sozialen und sexuellen Entwicklung der Jugendlichen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten
- gleichberechtigte Befähigung von Mädchen und Jungen zur Selbstbestimmung
- die Gruppe als Raum nutzbar und erlebbar machen, in dem sich die jungen Menschen verstanden und begleitet fühlen und Probleme und Anliegen ansprechen können
- durch Partizipation die Förderung der Teilhabe der jungen Menschen und die Anknüpfung der Themen an die Lebenswelt der Teilnehmer*innen
- Vermittlung der Lebensweltakzeptanz und der Offenheit bezogen auf politische, kulturelle, weltanschauliche Ungebundenheit sowie die Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Orientierung und Identität
- durch die Freiwilligkeit der Teilnahme und der Möglichkeit des Verlassens des Angebotes soll das Erkennen der eigenen Bedürfnisse und die Selbstbestimmung gefördert werden

Durchführung/ Rahmen

- Aushang in den kooperierenden Jugendzentren
- Ausschreibungen z.B. im Ferienprogramm
- Planung und Durchführung der Angebote vor Ort mit einem paritätisch besetzten Team, um eine eventuelle „Trennung“ der Gruppe in eine Mädchen*- und eine Jungen*gruppe zu ermöglichen
- Absprachen mit den hauptamtlichen Pädagog*innen in den Jugendzentren
- die Zahl der Teilnehmer*innen liegt bei fünf bis max. 25 Jugendlichen
- die Treffen finden abends im Rahmen der Öffnungszeiten des jeweiligen Treffs statt